

44. Dann sagt er: ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, findet es leer, gesäubert und ausgeschmückt.

45. Dann geht er hin, und nimmt mit sich sieben andre Geister, die schlimmer sind als er, sie fahren ein, und wohnen darin; und es wird das Letzte jenes Menschen schlimmer als das Erste. So wird es auch mit diesem bösen Geschlechte seyn.

46. Als er aber noch zum Volke redete, sieh! da standen seine Mutter und seine Verwandten draußen und wollten mit ihm reden.

47. Es sprach aber jemand zu ihm: sieh! deine Mutter und deine Verwandten stehen draußen, und wollen mit dir sprechen.

48. Er aber antwortete und sprach zu dem, der es zu ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Verwandten?

49. Und er streckte seine Hand aus nach seinen Jüngern, und sprach: sieh! meine Mutter und meine Verwandten.

50. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Dreizehntes Kapitel.

Zwei Parabeln vom Säemann, Parabel vom Senfkorn, vom Sauerteige.

1. In jenem Tage aber ging Jesus hinaus aus dem Hause, und setzte sich an den See. bei ihm viel Volks, so daß er in ein Schiff stieg und sich setzte, und das ganze Volk stand am Ufer.

2. Und es versammelte sich 3. Und er redete zu ihnen viel

43. Vers. „Wasserlose Gegenden“ stehen für Wüsten, welche sich der Morgenländer als Sitz von Gespenstern und Dämonen denkt. S. Jes. 13, 12. Job. 8, 3. Baruch 4, 35. Apok. 18, 2.

45. Vers. Die Zahl sieben steht oft für eine runde. S. Kap. 18, 21.

46 — 50. Vers. Christus erklärt sich über das Verhältniß zu seiner Mutter und zu seinen Verwandten, und über die höhere Bestimmung seiner Anhänger. Ueber die nämlichen Gegenstände lesen wir dieselbe Erklärung bei Marc. 3, 31 — 35. Luc. 8, 19 — 21.

46. Vers. Seine Mutter, s. Kap. 1, 18 ff., seine Verwandte, s. Kap. 1, 25.

49 — 50. Vers. Meine nächsten Verwandten sind jetzt diejenigen, welche Empfänglichkeit für die Lehre Gottes haben, und seinen Willen erfüllen.

1. 2. Vers. Jesus ging aus seinem Wohnhause zu Kapernaum an das Ufer des Sees Genesareth, und wegen der sich versammelnden großen Volksmenge bestieg er ein Schiff.

les in Gleichnissen, und sprach:
Sieh! es ging ein Säemann
aus, um zu säen.

4. Und als er säete, fiel ei-
niges an den Weg, und es ka-
men die Vögel, und verzehr-
ten es.

5. Andres aber fiel auf fel-
siges Land, wo es nicht viel
Erde hatte; und sogleich ging
es auf, weil es keine tiefe Erde
hatte.

6. Als aber die Sonne auf-
ging, wurde es von der Hitze
gedrückt, und weil es keine Wur-
zel hatte, verdorrte es.

7. Andres aber fiel auf die
Dornen; und es gingen die Dor-
nen in die Höhe, und erstick-
ten es.

8. Andres aber fiel auf das
gute Land, und gab Frucht,
theils hundert, theils sechzig,
theils dreißigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören,
der höre!

10. Und es näherten sich die
Jünger und sprachen zu ihm:
Warum redest du in Parabeln
zu ihnen?

11. Er aber antwortete und
sprach zu ihnen: weil euch ver-
liehen ist, die Geheimnisse des
Himmelreiches zu wissen, jenen
aber ist es nicht verliehen.

12. Denn wer hat, dem wird
gegeben, und er wird Ueberfluß
haben; wer aber nicht hat, dem
wird auch genommen, was er
hat.

3 — 23. Vers. Parabel vom Säemann. Vgl. Marc. 4, 3 — 20.
Luc. 8, 5 — 15. Ueber die Parabeln s. B. 10.

3 — 9. Vers. Parabel von den Haupthindernissen, die dem Eingange
der Lehre Christi entgegen stehen, welche sind: Leichtsinn, Furcht vor Unglück
und Verfolgung, vorgefaßte Meinung, böse Begierden.

4. Vers. Das Korn konnte nicht Wurzel fassen, weil nur wenig Erde
auf dem Fels lag.

8. Vers. Die Fruchtbarkeit Palästina's ist so groß, daß sein Boden in
schlechten Gegenden zehnfach, in mittelmäßig fruchtbaren Gegenden dreißigfach
und in guten Gegenden funfzig- bis hundertfach Früchte hervorbringt, wovon
ich mich besonders im Thale Esdrelon oft überzeugt habe.

9. Vers. S. Kap. 11, 15. Erwäget dieß wohl, will Christus sagen,
gründliche Vorbereitung ist vor allem nothwendig.

10. Vers. Im Gebrauch der Parabeln richtete sich Christus zunächst
nach der Gewohnheit der Orientalen, bei denen die Gattung des Vortrags,
durch vergleichende Darstellungen eine Wahrheit anschaulich zu machen, sehr
beliebt war. Dann hatte er, wie er hier selbst bemerkte, die Absicht, den
Verstand derjenigen, die fromm den geistigen Sinn seiner Worte suchten, zu
üben, seine Lehre stärker ihrem Geiste einzuprägen; dagegen den Stolz das
zu verbergen, für dessen Erkenntniß sie sich unwürdig machten.

11. Vers. Der Sinn der Antwort Christi: Darum spreche ich in Gleich-
nissen zu dem Volk, weil euch, nicht ihnen, von Gott verliehen ist, die noch
verborgene Lehre vom Messiasreich zu kennen.

12. Vers. Wer zur Belehrung Empfänglichkeit hat, wird noch größeren
Gewinn haben; wer aber ohne diese kommt, wird verlieren, was er wirk-
lich besitzt.

13. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen, und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören, noch verstehen.

14. Und es wird an ihnen die Weissagung des Jesajas erfüllt, die da sagt: hören werdet ihr, und nicht verstehen; sehen werdet ihr, und nicht einsehen.

15. Denn gefühllos ist das Herz dieses Volks, und mit den Ohren höret es schwer, und seine Augen hat es geschlossen, damit es nicht etwa sehe mit den Augen, und nicht höre mit den Ohren, mit dem Herzen nicht fühle, und sich nicht bekehre, noch ich es heile.

16. Selig aber sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören:

17. Denn ich versichre euch, viele Propheten und Gerechte haben gewünscht zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht

gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. Höret nun das Gleichniß vom Säemann.

19. Wenn jemand die Lehre vom Reiche hört, und sie nicht versteht, so kommt der Böse, und reißt das in sein Herz Gesäete weg: Das ist der an den Weg gesäete.

20. Der auf das felsige Land gesäete ist derjenige, welcher die Lehre höret und sie sogleich mit Freuden aufnimmt,

21. er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist ohne Bestand; wenn aber Drangsal oder Verfolgung kommt wegen der Lehre, so wird er sogleich zum Falle verleitet.

22. Der auf die Dornen gesäete aber ist der, welcher die Lehre hört, aber die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichthums erstickt die Lehre; und sie bleibt ohne Frucht.

13. Vers. Darum eben bediene ich mich der Gleichnisse vor solchen Menschen, weil sie ihre Sinne gar nicht anwenden, noch zur Einsicht gelangen wollen.

14. 15. Vers. Was Jes. 6, 9. 10. seinen Zeitgenossen vorwirft, daß sie vorsätzlich ungelehrig seyen, keinen Ermahnungen folgen, wendet Christus hier auf die Seinigen an. Es ist ihr Schicksal, sagt er, es ist gleichsam der Fluch, der auf ihnen ruht, verstockt zu seyn gegen die Worte der Propheten, bis keine Rettung mehr möglich ist. Weit entfernt, daß sie bekehret werden, werden sie durch die Predigten noch mehr verstockt: denn sie bringen dieß Geschick über sich, daß sie nicht gerettet werden können. Dasselbe wird Joh. 12, 40., von den Zeitgenossen des Herrn gesagt.

16. 17. Vers. Selig seyd ihr wegen der euch mitgetheilten Erkenntniß, die Propheten der Vorzeit haben vergeblich darnach sich gesehnt.

18 — 23. Vers enthält die Erklärung der Parabel, Kap. 3 — 8.

19. Vers. Unter dem Bösen ist der Teufel zu verstehen nach Marc. und Luc. Ueber dieses feindselige Verhältniß des Teufels zum Messias vgl. Kap. 4, 1 ff.

23. Der auf das gute Land gesäete aber ist der, welcher die Lehre hört und versteht; der dann Frucht bringt, und theils hundert, theils sechzig, theils dreißigfältig trägt.

24. Ein andres Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Es ist zu vergleichen das Himmelreich einem Menschen, welcher guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Trespel unter den Weizen, und ging hinweg.

26. Als aber die Saat aufsproßte, und Frucht trug, da zeigte sich auch die Trespel.

27. Es kamen aber die Diener des Hausherrn, und sprachen zu ihm: Herr! hast du nicht guten Samen gesäet auf deinen Acker, woher hat er nun Trespel?

28. Er aber sprach zu ihnen: ein Feind hat dieß gethan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen und sie sammeln?

29. Er aber sprach: Nein!

damit ihr nicht, indem ihr die Trespel sammelt, zugleich mit ihr den Weizen ausreißet.

30. Lasset beides zusammen wachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lasset zuerst die Trespel zusammen, und bindet sie in Bündel, um sie zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheuer.

31. Ein andres Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm, und auf seinen Acker säete.

32. Es ist das kleinste von allen Samen; wenn es aber wächst, so ist es die größte von allen Gartenpflanzen, und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen, und in seinen Zweigen wohnen.

33. Ein andres Gleichniß sprach er zu ihnen: das Himmelreich ist gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm und in drei Maass Mehl verbarg, so daß das Ganze gesäuert ward.

24 — 30. Vers. Parabel vom Säemann und vom Unkraut. Diese Parabel wird Mt. 36 — 43. von Christo selbst erläutert. Er zeigt darin, wie am Messiasreiche viele Theil nehmen, aber auch viele Verführte, Bödie darin seyn würden: diese werden am Tage des Gerichts büßen, jene aber die ewige Belohnung erlangen. Vgl. 25, 36.

30. Vers. S. 6, 30.

31. 32. Vers. Parabel vom Senfkorn vgl. Marc. 4, 30 — 32. Luc. 13, 18. 19. Ihr Sinn ist: sowie das Senfkorn anfangs klein ist, allmählig aber zum Baum heranwächst, so ist auch das Messiasreich anfänglich klein, wird aber nach und nach eine sehr große Ausdehnung erhalten.

33. Vers. Parabel vom Sauerteige. Bei Luc. steht sie 13, 20. 21. wornach sie auch bei einer andern Gelegenheit mitgetheilt wird.

34. Alles dieses redete Jesus in Gleichnissen zum Volk, und ohne Gleichniß redete er nicht zu ihnen;

35. damit das durch den Propheten Gesagte erfüllt werde, der da spricht: ich öffne in Parabeln meinen Mund; ich spreche aus Verborgenes vom Anbeginn der Welt.

36. Hierauf entließ Jesus das Volk, und kam nach Hause. Und es traten seine Schüler zu ihm, und sprachen: erkläre uns das Gleichniß von der Tresspe des Ackers.

37. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: der da den guten Samen säet, ist der Sohn des Menschen;

38. der Acker aber ist die

Welt; der gute Same sind die dem Reiche Angehörigen; die Tresspe bezeichnet die dem Bösen Angehörigen.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel; die Erndte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Boten.

40. Sowie nun die Tresspe zusammengelesen und ins Feuer geworfen wird: so wird es auch seyn am Ende dieser Welt.

41. Es wird der Sohn des Menschen seine Engel senden und sie werden aus seinem Reiche alle Verführer und Uebelthäter zusammen bringen,

42. und sie werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Weizen und Zähneknirschen seyn.

43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im

Sinn: sowie eine kleine Quantität Sauerteig, welche mit einer großen Menge Mehl vermengt wird, sich anfangs in diesem gleichsam verliert, allmählig aber das Ganze durchsäuert, so ist auch das Messiasreich unter den Menschen jetzt kaum bemerkt, wird aber allmählig die ganze Menschheit mit seiner Lehre erleuchten.

Das Wort *oktōv* bezeichnet ein Maaß für trockne Sachen und enthielt nach Joseph. Alterth. 9, 2. ungefähr $1\frac{1}{2}$ italienisches Maaß oder 24 Ser-tarien oder 674 Pariser Kubitzoll.

34. Vers. Dasselbe vgl. Marc. 4, 33. 34.

35. Vers. Matthäus zeigt aus Ps. 78, 2. wie dort schon geweissagt ist, daß der Messias in Parabeln lehren und verkündigen soll die das jmes-sianische Reich und dessen Begründung betreffenden Beschlüsse Gottes, die von Erschaffung der Welt an hohe Geheimnisse waren. S. I Petr. 1, 20. Eph. 1, 4. Hebr. 9, 26.

36. Vers. Im Wohnhause Christi zu Kapernaum bitten ihn die Apostel um die Erklärung der Parabel vom Unkraut B. 24 — 30. und er giebt sie B. 37 — 40.

39. Vers. Ueber dieß feindselige Einwirken des Teufels auf das Mes-siasreich, vgl. Kap. 4, 1 ff.

Das Ende der Welt ist der Untergang dieser Welt, womit das allgemeine Weltgericht in Verbindung steht. S. Kap. 5, 17. und 24, 36 ff.

42. Vers. S. Kap. 8, 12.

Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Schatze, der in dem Acker verborgen war: als ihn ein Mensch fand, verbarg er ihn, ging in seiner Freude hin, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte jenen Acker.

45. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, welcher schöne Perlen sucht;

46. Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen wird, und Dinge jeder Art in sich aufnimmt.

48. Wenn es angefüllt ist, zieht man es ans Ufer; setzt sich, und lasset das Gute in Gefäße, das Schlechte aber wirft man hinweg.

49. So wird es am Ende der Welt seyn: Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten aussondern,

50. Und sie werden sie in den Feueröfen werfen: da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

51. Es sprach Jesus zu ihnen: Habet ihr dieses Alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr!

52. Und er sprach zu ihnen: Darum ist jeder Gelehrte, der für das Himmelreich unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, welcher aus seinem Schatze Neues und Altes hervorbringt.

53. Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, begab er sich von da.

54. Als er in seine Vaterstadt kam, belehrte er sie in ihrer Synagoge, so daß sie erschrafen und sagten: woher hat dieser solche Weisheit und Wunder?

43. Vers. Auch Dan. 12, 3. Sach. 3, 6. Sap. 3, 7. Apok. 14, 14. wird gesagt, daß die Gerechten von Glanz umgeben sind und Matth. 17, 2. ist davon auch Christus bei seiner Verklärung umstrahlt.

44. Vers. Sinn: Das Messiasreich ist gleich einem entdeckten Schatze; sowie der Mensch diesen mit Vernachlässigung alles übrigen sucht: so wird er auch jenes mit Hintansehung alles andern suchen.

45. 46. Vers. Sinn: Das Messiasreich ist kostbarer als alles andre, und wird daher mit Hintansehung alles andern gesucht.

47 — 50. Vers. Sinn: Sowie ein ins Meer geworfenes Netz Gutes und Böses enthält, so auch das Messiasreich, sowie dort die guten Fische von den schlechten gesondert, diese weggeworfen, jene aufbewahrt werden, so werden auch am jüngsten Gericht die guten Theilnehmer desselben von den bösen getrennt, und diese der ewigen Höllestrafe übergeben werden.

50. Vers. S. Kap. 8, 12.

52. Vers. Ein gelehrter Schüler des Messiasreichs trägt neue Lehren in alter Einkleidung vor.

54 — 58. Vers. Jesus wird in seiner Vaterstadt Nazaret falsch beurtheilt. Vgl. Marc. 6, 1 — 6. Luc. 4, 16 ff.

55. Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Verwandten Jakob, Joses, Simon, und Judas?

56. und sind nicht alle seine weiblichen Unverwandten bei uns? Woher hat er denn alles

dieses? Und sie wurden an ihm zum Falle verleitet.

57. Jesus aber sprach zu ihnen: ein Prophet ist nirgends so wenig geachtet als in seiner Vaterstadt und in seiner Familie.

58. Und er wirkte daselbst nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Vierzehntes Kapitel.

Meinung des Herodes über Jesus, Enthauptung des Johannes des Täufers, Speisung der Fünftausend, Stillung eines Sturmwindes.

1. In jener Zeit hörte Herodes Dienern: dieser ist Johannes des der Tetrarch den Ruf der Täufer; er ist auferstanden von Jezu; von den Todten, und darum

2. und er sprach zu seinen wirken die Kräfte durch ihn.

54. Vers. Vgl. Kap. 7, 28. 29.

55. 56. Vers. S. Kap. 1, 25.

57. Vers. Dieselbe Bemerkung macht Jesus auch Joh. 4, 44. Die Angehörigen und näheren Bekannten eines Propheten befassen sich zu viel mit dessen Familienverhältnissen, und übersehen dabei seine höhere Bestimmung oder können sich zur richtigen Beurtheilung seiner höheren Wirksamkeit nicht emporzuschwingen.

1 — 12. Vers. Herodes der Tetrarch hört von Jesu. Enthauptung Johannes des Täufers. Vergl. Marc. 6, 14 — 16. 17 — 29. Luc. 9, 7 — 19.

1. Vers. Dieser Herodes, mit dem Beinamen Antipas, war ein Sohn Herodes des Großen von der Marthace, einer Samariterin. Er bekam von dem väterlichen Reiche bloß den vierten Theil, nämlich Galiläa und Peräa, weshalb er den Titel Tetrarch führte.

Die Zeit, in welcher Herodes auf Christum aufmerksam wurde, fällt wenige Wochen nach der, in welcher Johannes enthauptet wurde, und beide Ereignisse werden hier so zusammengestellt, weil die Erzählung des einen auf die des andern führte. Es war aber Christus damals noch nicht vor langer Zeit in Galiläa öffentlich aufgetreten, denn dieß geschah erst nach dem ersten Paschafeste, s. Joh. 2, 13. 3, 24. 5, 35; auch lebte damals Herodes wahrscheinlich gewöhnlicher zu Herodium in Peräa, und es darf daher nicht befremden, wenn er so spät die Kunde vom Christus erhält.

2. Vers. Die Behauptung des Herodes: Johannes sey von den Todten auferstanden, gründet sich auf die Lehre der Pharisäer von der Auferstehung des Körpers von den Todten, vgl. die Anm. zu Kap. 22, 24., an

H